

Trierer Aggressionsbehandlungs- und Sicherheitsprogramm

Umgang mit intensiven Aggressionsformen und herausforderndem Verhalten

**Teil 1:
Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan**

Reader zur Inhouse-Fortbildung

Trierer Aggressionsbehandlungs- und Sicherheitsprogramm

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Überblick über den Seminarverlauf

1. Problempaket

- a) konkrete Beschreibung des aggressiven Verhaltens
- b) Schadensbilanz

2 Scheinwerfermodell

- a) Ursachenforschung
 - präventive Maßnahmen
- b) Spannungskurve
 - deeskalierende Maßnahmen
- c) Effektanalyse
 - Sanktions- Belohnungssystem

Notwendigkeiten

- a) Rahmenbedingungen
- b) Ressourcen / Entlastungsmöglichkeiten
- c) Grenzen
- d) Dokumentation

Teil 2: Das Programm körperlicher Schutztechniken und deeskalierender Maßnahmen (P.K.S.)

Konzept

Das **P.K.S.** stellt eine Sammlung verschiedener körperlicher Eingriffsmethoden für die **akute Krisenintervention** bei geistig behinderten, autistischen und psychisch kranken bzw. behinderten Menschen dar.

Ziel der Betreuungsarbeit, auch in Krisenzeiten, ist das Wohl des behinderten Menschen, die Wahrung bzw. Wiederherstellung von Würde und Achtung aller Beteiligten, sowie die Schaffung einer entspannten und annehmenden Beziehung.

Sicherungstechniken und Schutzmaßnahmen nach dem P.K.S. können begleitet sein von technischen, organisatorischen, räumlichen usw. Sicherheitsvorkehrungen. Sie sind **nicht** Lösungen von Krisen oder aggressiver Konflikte, sondern nur als ein **Teilschritt** eines umfassenden individuell ausgerichteten Gesamtbehandlungsplanes (z.B. Tri.A.S.-Programm) zu verstehen.

Die Anwendung körperlicher Sicherheitsmaßnahmen ohne Gesamt - Behandlungsplan für das Problemverhalten birgt die große Gefahr des Missbrauchs.

Methoden

Hintergrund des P.K.S. sind Erfahrungen aus verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe, ergänzt durch Techniken verschiedener Sportarten und Sicherungstechniken von Polizei und Psychiatrie.

Das P.K.S. stellt **sanfte Methoden** zur Auswahl, die von Fachärzten für Orthopädie bezüglich Verletzungsgefahr begutachtet wurden. Sie sind schnell und mit einem Minimum an Training anwendbar und bieten weitestgehend körperlichen Schutz des behinderten Menschen, seines sozialen Umfeldes und des Betreuungspersonals in einer menschenwürdigen Form.

Das P.K.S. beinhaltet:

Mehr als 17 Notwehr- bzw. Befreiungsgriffe

Mehr als 14 Techniken des sicheren Führens

Mehr als 15 Möglichkeiten sichernden Haltens

Training

Das P.K.S. wird von qualifizierten TrainerInnen **innerhalb der Einrichtungen** durchgeführt.

Die TrainerInnen des P.K.S. kommen aus der täglichen Arbeit mit behinderten Menschen.

Als SporttherapeutInnen, KrankengymnastInnen, ErzieherInnen usw. verfügen sie über durchschnittlich 10 Jahre Berufserfahrung in Wohnheimen und Werkstätten, z.T. in Sondergruppen für verhaltens-auffällige Menschen.

Trainingsumfang

GRUNDKURS: 2 Tage arbeiten 2 TrainerInnen mit max. 20 TeilnehmerInnen
2 X 9 Trainingsstunden (45 min) = **18 Trainingsstunden**

AUFFRISCHUNGSKURS: 1 TrainerIn arbeitet mit 10 TeilnehmerInnen = **9 Trainingsstunden**

Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung

Zur Stabilisierung von Sicherheit und Effektivität des Programms körperlicher Schutztechniken und deeskalierender Maßnahmen sollte die veranstaltende Institution 2 TeilnehmerInnen des Kurses benennen, die ein regelmäßiges innerbetriebliches Training fortführen.

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Konkrete Beschreibung

Sammeln Sie Beispiele von Problemverhaltensweisen die Sie als Aggression, Provokation, selbstverletzende Verhaltensweisen, Störungen etc. erleben.

Welche Verhaltensweisen des „Aggressors“ genau sollen verändert werden?

Um eine Einigkeit der Sichtweisen im Team herzustellen, beachten Sie bitte die Sprachregelung bei der Beschreibung:

- ohne Interpretation
- genau und objektiv
- von Gefühlen befreit

Das Problemverhalten konkret und differenziert zu benennen ist der erste Lösungsschritt für das Team – UNABHÄNGIG davon, welche Oberbegriffe benutzt werden!

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein **Schadensbilanz**

LERNZIEL: EINIGKEIT DER SICHTWEISEN

Fragestellung: Wie schwer wiegen massive „Aggressionen“ wirklich?

Hilfe zum Zustandekommen einer einheitlichen Sichtweise, einer einheitlichen Bewertung und einer emotionalen Stabilisierung innerhalb eines Teams kann die Betrachtung der **AUSWIRKUNGEN** problematischer „Aggressionsformen“ sein. Problematische „Aggressionen“ wollen wir als **massiv** bzw. **intensiv** bezeichnen, wenn sie ein Toleranzmaß eines Systems erheblich übersteigen.

Welche negativen Auswirkungen haben massive „Aggressionen“ auf:

KG 1: die anderen behinderten MitbewohnerInnen, MitarbeiterInnen?

KG 2: die BetreuerInnen?

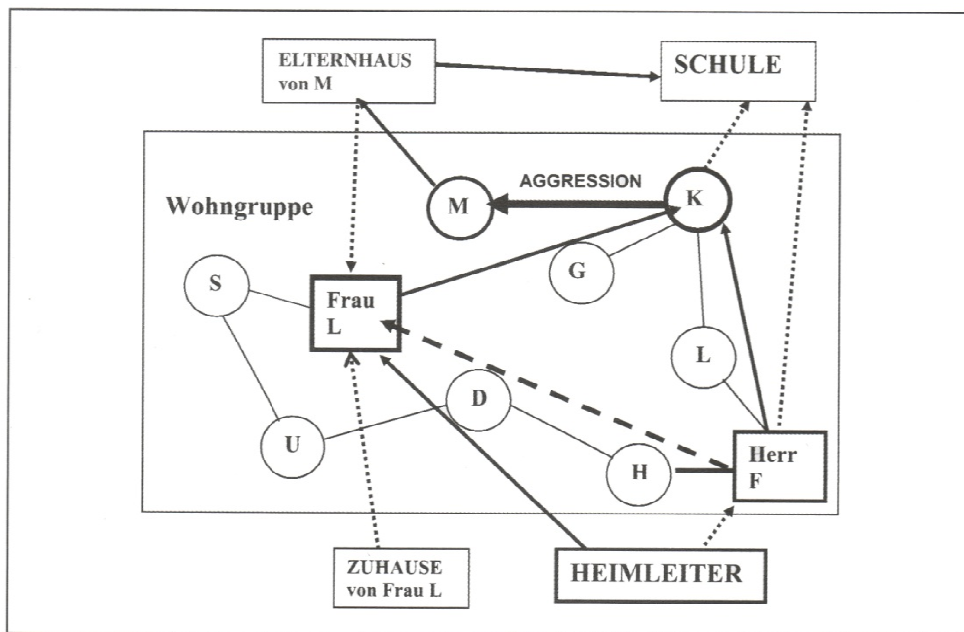
KG 3: die Zusammenarbeit und Zusammengehörigkeit des Teams, die Zusammenarbeit innerhalb einer Einrichtung sowie ihre Wirkung nach außen?

KG 4: den Aggressor selbst?
Welche **langfristigen** Auswirkungen muss er erleben?

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Schadensbilanz

Systemisches Modell von Interaktionen und Beziehungen bei Aggressionen, herausforderndem Verhalten etc.

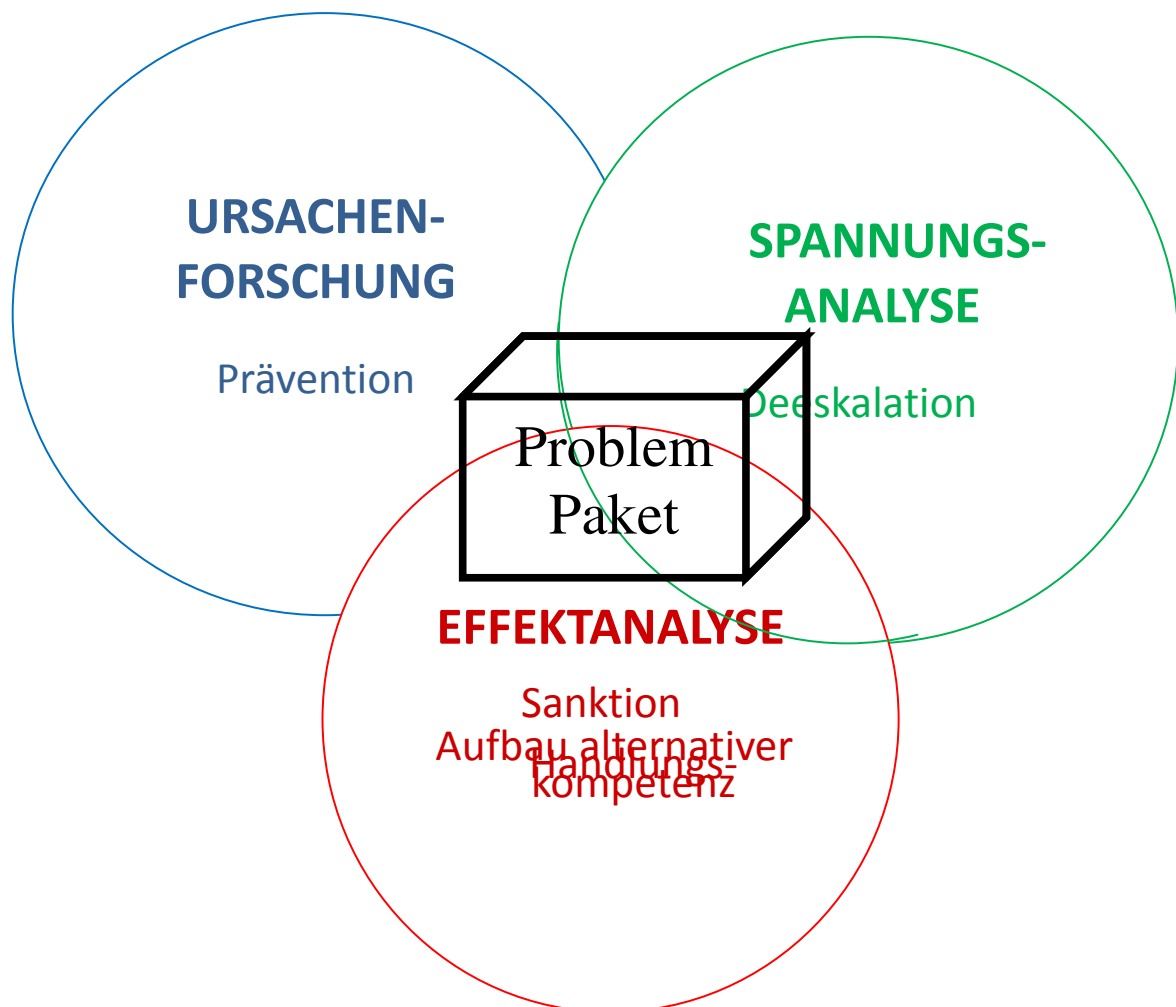


Systemisches Modell von Interaktionen und Beziehungen bei massiven Aggressionen

○ = Bewohner(innen); □ = Mitarbeiter(innen): Die Pfeile symbolisieren Aktionen bzw. Kommunikationen

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Das Scheinwerfermodell



Skizze der 3 Diagnosebereiche, um aggressives Verhalten umfassend zu betrachten und zu behandeln.

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Ursachenforschung

Fragestellung:

Welche Ursachen, Auslöser und Bedingungen können VOR dem „aggressiven“ Problemverhalten eine Rolle gespielt haben?

- KG 1: Ursachen die im Behinderten selbst liegen (organisch, psychisch, biografisch etc.)
- KG 2: organisatorische Ursachen (z.B. Regeln, Abläufe, Einschränkung von Freiheit)
- KG 3: soziale Ursachen (im zusammen Leben oder zusammen Arbeiten mit anderen Behinderten)
- KG 4: Ursachen in der Beziehung zwischen Behindertem (Aggressor) und Betreuungspersonal

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Ursachenforschung

Überforderung des behinderten Menschen als mögliche Ursache für Aggressionen

1. Überforderung der intellektuellen Leistungsfähigkeit und der kognitiven Strukturen
2. Soziale Überforderung und Überforderung durch organisatorische Bedingungen
3. Überforderung der physischen und psychischen Empfindlichkeit und Kraft
4. Überforderung der Selbststeuerung und der emotionalen Stabilität
5. Überforderung von Ausdauer, Geduld und Belastbarkeit, unangemessene oder willkürliche pädagogische Ziele oder erzieherische Methoden ertragen zu können

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Prävention

Fragestellung: Welche Ursachen können konkret für den betroffenen Aggressor wie geändert werden?

KG 1: Wie könnte man in ihrem Bezugssystem Lärm und Hektik ändern?

KG 2: Wie könnte Stress bei Essenssituationen geändert werden?

KG 3: Wie könnte soziale Überforderung in unüberschaubaren Situationen in ihrer Einrichtung geändert werden?

KG 4: Wie können Langeweile, fehlende Motivation und Unterforderung geändert werden?

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Prävention

Leitlinien Kommunikation

- Klar (eindeutig und verständlich)
- Rar (ohne Umschweife und ausschweifende Nebensätze)
- Wahr (zuverlässig und wahrhaftig)
- Persönlich anreden (anschauen, Namen nennen, langsam und entspannt sprechen)
- Visualisierung des Gesprochenen (Hinzeigen, Zeigen von Bildern und Gegenständen)
- Kleine Gesprächspausen, Reduzieren ablenkender Reize
- Begrenzte Informationsmenge
- Vergewisserung des Verstandenen (nachfragen, erklären lassen)

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Spannungsanalyse

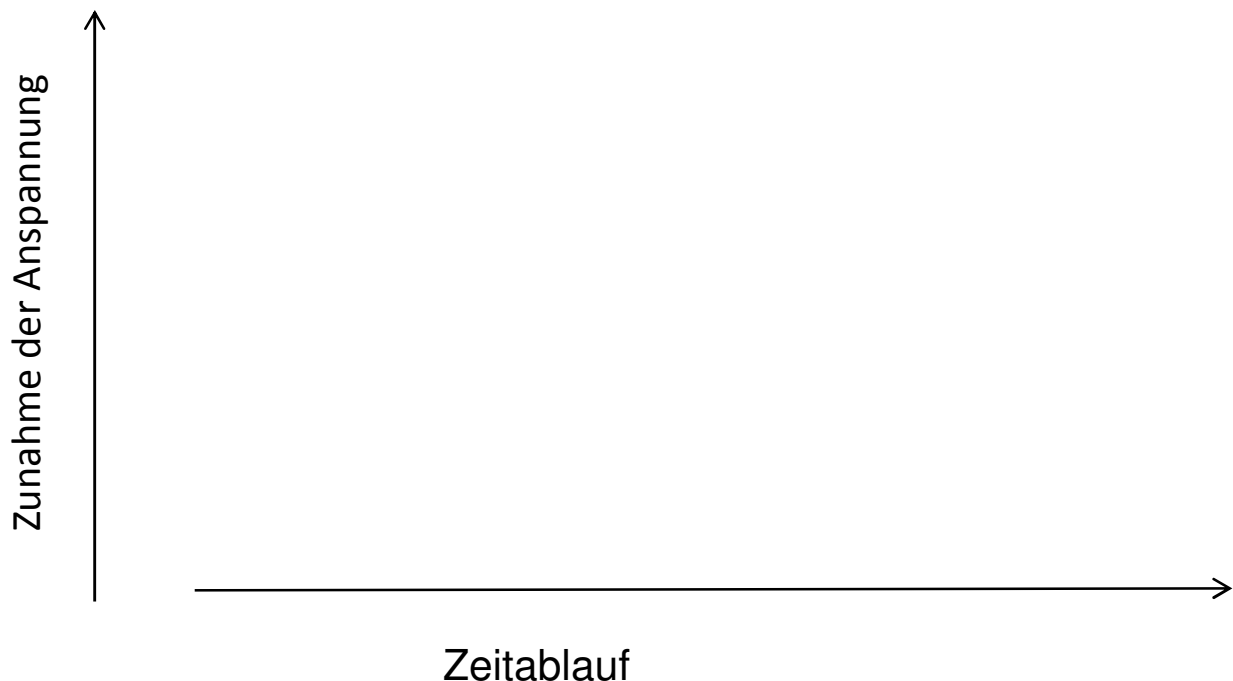
Fragestellung:

Woran kann ich früh eine Spannungsentwicklung erkennen?

Welche Faktoren erhöhen bzw. vermindern den Spannungsverlauf?

Zeichnen Sie für Ihr Beispiel eine Spannungskurve und tragen Sie jeweils die spannungserhöhenden und –mindernden Faktoren mit Pfeilen ein.

Halten Sie die jeweiligen individuellen Anzeichen von Spannung (Mimik, Stimme, Bewegung etc.) fest.



Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Deeskalation

Fragestellung:

Mit welchen Methoden kann ich FRÜHZEITIG Spannungsaufbau stoppen, umlenken oder abbauen?

Kennzeichnen Sie in der von Ihnen erarbeiteten Spannungskurve die Zeitpunkte, in denen Sie aufsteigende Spannung stoppen, umlenken oder abbauen können.

KG 1 und 3: Welche Möglichkeiten der Deeskalation **für den Aggressor und die anderen Behinderten** kennen Sie?

KG 2 und 4: Was können Sie **zur eigenen Deeskalation** in dieser Konfliktsituation tun?

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Effektanalyse

Fragestellung:

Welche Effekte erlebt der „Aggressor“ - aus SEINER Sicht - direkt NACH seinem problematischen Verhalten?

Benennen Sie konkrete Effekte, die der „Aggressor“ aus seiner Sicht auf sein Verhalten kurzfristig erfährt. Konzentrieren Sie sich dabei auf aggressive, provozierende und andere schädigende Verhaltensweisen, von denen Sie vermuten, dass sie um der Effekte willen ausgeführt wurden (funktionale Aggressionen).

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Effektanalyse

Lerngesetze

1. Was sich lohnt wird wiederholt.
2. Was sich oft lohnt, das verfestigt sich.
3. Verfestigtes wird übertragen, verselbständigt sich und verdrängt alternatives Verhalten aus der Handlungsauswahl.

Eine umfassende Änderung funktionaler Aggressionen bedarf zweier sich ergänzender Vorgehensweisen

1. Aggressives Verhalten darf sich nicht mehr lohnen UND
2. dem Betreffenden müssen Handlungsalternativen beigebracht werden.

Mögliche Funktionen aggressiven Verhaltens

- Soziale Bestätigung und Anerkennung
- Wunsch und Bedürfnis nach Kommunikation
- Aufbau von Selbstwert und Überlagerung von Schwächen
- Reaktion auf Bedrohung
- Vermeidung von Überforderung
- Soziale Exploration
- Ausdruck krankhaften Erlebens und Befindens
- Spannungsreduktion und Ausdruck von Protest

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Sanktion

Fragestellung an KG 1 und KG 3 (bitte getrennt bearbeiten):

Wie kann man belohnende Effekte nach aggressivem Verhalten nehmen und / oder negative Konsequenzen geben?

Tauschen Sie Ihre Erfahrungen anhand der von Ihnen erarbeiteten Liste der Effekte aggressiven Verhaltens aus, mit denen **positive** Effekte (Verstärker) abgebaut werden und / oder **negative** Effekte (unangenehme Konsequenzen) eingesetzt werden können.

Beispiele:

„Aggressives Verhalten lohnt sich nicht, weil es folgende unangenehme Konsequenzen hat: ...“

„Aggressives Verhalten lohnt sich nicht, weil folgende Verstärker entfernt wurden: ...“

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Alternative Handlungskompetenz

Fragestellung an KG 2 und KG 4 (bitte getrennt bearbeiten):

Welche Funktion kann aggressives Verhalten haben?

Welches NICHT – aggressive Verhalten könnte dieselbe Funktion übernehmen?

Im Laufe der Jahre hat sich - durch Belohnungen - massiv aggressives Verhalten in der Handlungsauswahl des „Aggressors“ ausgebreitet und verfestigt.

Alternative Handlungsweisen verkümmerten.

Womit kann sich der „Aggressor“ jene positiven Effekte holen, die er als Belohnungen seiner Aggressionen erfuhr?

Was kann er tun statt „aggressiv“ zu sein?

Wie können Sie ihm helfen, diese Verhaltensweisen auszubauen und sein Handlungsrepertoire zu erweitern?

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Notwendige Rahmenbedingungen

Fragestellung: Um massive Aggressionen abbauen zu können...

KG 1: was benötige ich von meiner / meinem direkten Vorgesetzten?
Und was kann ich tun, um das zu bekommen?

KG 2: was benötige ich vom Team?
Und was kann ich tun, um das zu bekommen?

KG 3: was benötige ich von der Einrichtung?
Und was kann ich tun, um das zu bekommen?

Baustein Ressourcen/Entlastungsmöglichkeiten

Fragestellung an KG 4:

Was benötige ich DIREKT nach einem Konflikt?
Wodurch kann ich mittelfristig meine Kraft erhalten?

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Baustein Grenzen

Fragestellungen:

KG 1: Wo sind meine persönlichen Grenzen?
Und was kann ich tun, wenn sie überschritten sind?

KG 2: Wo sind die Grenzen meines Teams?
Und was kann ich tun, wenn sie überschritten sind?

KG 3: Wo sind die Grenzen der Einrichtung?
Und was geschieht dann?

Baustein Dokumentation

Fragestellung an KG 4:

Warum Dokumentation in Ihrer Arbeit mit aggressiven Menschen?
Welche Dokumentationsverfahren kennen Sie?

Teil 1: Der pädagogisch - therapeutische Behandlungsplan

Bausteinmodell zum Umgang mit herausforderndem Verhalten



Konkrete Beschreibung		Ursachenforschung	Effektanalyse
Schadensbilanz			
Lerngeschichte	Spannungsanalyse	Alternative Handlungskompetenz	
Prävention	Sanktion	Deeskalation	
Sicherheitstechniken / Schutzmaßnahmen			Grenzen
Notwendige Rahmenbedingungen		Dokumentation	
		Ressourcen / Entlastungsmöglichkeiten	

Übersicht über die vielen einzelnen Teilschritte zur Lösung des komplexen Gesamtproblems.